

# Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

75. Jahrgang ..... Dezember 2022 ..... Nummer 12

Liebe Leserinnen und Leser,

im Dezember müssen Sie immer in den Gottesdienst kommen, denn immer gibt es etwas Besonderes: Am Zweiten Advent wird Pfarrerin Kathrin Oxen bei uns predigen. Sie ist Pfarrerin an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche und leitete zuvor das Zentrum für Evangelische Predigtkultur in Wittenberg. Sie ist eine vielfach angefragte Predigerin und das hat seinen Grund.

Am Sonnabend vor dem Dritten Advent feiern wir zum letzten Mal Advent uff'm Hof und nehmen Abschied von Halensee. Unser Chor wird uns beim Adventsliedersingen begleiten und wir werden auf 61 Jahre Halensee zurückblicken. Mit welchen Gedanken Pfarrer Manoury damals die Pläne des Architekten befruchtete, verriet er im Dezember 1961 in der „Huki“; aus dem Artikel drucken wir hier einen Auszug ab.

Pfarrerin Ursula Schoen wird am Vierten Advent predigen. Sie ist seit einigen Monaten Mitglied unserer Gemeinde und leitet das Diakonische Werk der Landeskirche.

An Heilig Abend laden wir um 15 Uhr zum Familiengottesdienst und um 17.30 Uhr zur Christvesper mit dem Friedrichswerderschen Chor ein, dem Chor der ehemaligen Gemeinde in der Friedrichstadt, und dann ist Weihnachten.

Karl Friedrich Ulrichs und ich wünschen Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit,

Ihr Jürgen Kaiser

..... Monatspruch für Dezember

Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.

(Jesaja 11,6)

Als im Kindergottesdienst die Geschichte von der Sintflut erzählt wurde und vom tierischen Gedrängel auf Noahs Arche, fragte sich der kleine Karl zwar nicht, ob es pfiffig war, Biber, Termiten und andere allzu holzverliebte Tiere mit an Bord zu nehmen, wohl aber, wie es angehen konnte, dass da auch lauter einander in innigster Fressfeindschaft zugetane Tiere offenbar friedlich nebeneinander lebten. Er hat es wohl dem mäßigenden Einfluss des gerechten Noah zugeschrieben, dass die Raubtiere den Schafen und Ziegen und Rindern und besonders den niedlichen Lämmern und Kälbern nichts zu leide taten. Er musste es sich selbst zurechtlegen, weil hier am Anfang der Bibel dazu nichts gesagt wird.

Es wäre denn ja auch zu verrückt, zu sehr gegen alle Erfahrung, ja gegen alle Natur, wenn ein Löwe angesichts eines appetitlichen Kalbs gesittet bliebe.

In der Mitte der Bibel, beim Propheten Jesaja, wird dann aber doch dieser verrückte Traum geträumt: Tiere, bei denen sonst das eine das andere tötet, ruhen beieinander, fressen miteinander und zwar vegetarisch. Und ganz verrückt ist, dass das kleine und mehr oder weniger friedfertige Lamm den bösen Wolf beschützt. Nicht nur Schäfer in Brandenburg denken: Das stellt doch alles auf den Kopf! Das soll es aber auch. Ein wunderbarer Monatsspruch für den Dezember.

Wenn du dir eine gute Zukunft erträumst, mit der Liebe und dem Glanz von Weihnachten und den länger werdenden Tagen, kannst du gar nicht groß genug denken und so neu, dass es verrückt klingt. Und die Bilder dafür nimmst du dir aus der Natur; darüber ist das Staunen nämlich am größten, gelten da doch Naturgesetze und natürliche Ordnungen. Alle bisherigen Erfahrungen werden in deinem Traum überboten, alle Ordnungen über den Haufen geworfen. Was bisher nicht zusammengehörte, nicht zusammenpasste – nun ist es beieinander. Was bisher undenkbar schien, kommt dir in den Sinn. Ach, so müsste unsere Welt werden – wenn ... Gott noch einmal ein komplettes Reset in seiner Schöpfung machte wie mit der Sintflut? Oder wenn ein kleiner Junge aufträte, wie Jesaja sagt?

Gott hat sich für das Letztere entschieden und überbietet damit auch noch unsere Hoffnungsverrücktheiten. Gott will unsere Sehnsucht nach seiner Nähe und Gegenwart stillen und kommt in unsere Welt, in unser Leben, wird Mensch. Wenn Gott Mensch werden kann, kann auch ein Panther beim Böcklein liegen. Und dabei wird Gott nicht etwa ein mächtiger Mensch, nicht einmal ein großer Mensch, sondern ein kleiner. Aber gerade so, mit diesem kleinen Jungen, wird alles anders – für Wolf und Lamm, Panther und Böcklein, Kalb und Löwe und für uns. Mit dem Monatspruch träume ich bis Weihnachten und weiter.

Karl Friedrich Ulrichs

.....Aus dem Inhalt

Aus dem Consistorium / Hugenottisches	
Bekenntnis, Teil 10	86
Pfarrer Manoury über Halensee	87
Diaconat / La Rochelle	88
Communauté francophone	89
Veranstaltungen / Kirchenmusik	90
Mitgliederstand / Kontakte	91
Predigtplan / Abschied von Halensee	92

## Berufungen stehen an

Aus dem Consistorium

In der Novembersitzung haben wir über Berufungen ins Consistorium nachgedacht, um sie dann im Dezember zu beschließen, wie es die Reglements vorsehen. Gerne würden wir den zur Zeit zu geringen Anteil an Frauen in der Gemeindeleitung erhöhen. Vorschläge aus der Gemeinde sind willkommen. Bitte nennen Sie uns Personen, die Sie für die Mitarbeit in der Gemeindeleitung für geeignet halten und die wir ansprechen können. Es dürfen auch Männer vorgeschlagen werden. Wenn es nicht gelingt, neue Älteste zu gewinnen, werden wir immer weniger. Die Amtszeit von Frau Hornung endet, Herr Rubeau möchte seine Mitarbeit aus gesundheitlichen Gründen beenden und Michelle d'Heureuse hat sich für ein Jahr beurlauben lassen, weil sie aus beruflichen Gründen einstweilen nicht in Berlin sein wird.

Beschlossen haben wir außerdem eine Gebührenordnung für Gottesdienste und sogenannte Amtshandlungen (Taufen, Trauungen, Trauerfeiern, Segnungen) für Menschen, die nicht Mitglieder unserer Gemeinde sind. Es ist grundsätzlich möglich, dass Mitglieder anderer Gemeinden unsere Kirche nutzen, aber sie müssen zur Deckung unserer Kosten und zusätzlichen Aufwendungen eine Gebühr entrichten. JK

## Was denn nun: eins oder drei?

Wie die Confession de Foi in Artikel 6 vom dreieinigen Gott spricht

(Fortsetzung aus der letzten Ausgabe)

Artikel 6

*Diese Heilige Schrift zeigt uns an, dass in dieser einigen und einfachen göttlichen Wesenheit, die wir bekannt haben, drei Personen sind, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.*

*Der Vater die erste Ursache, Ursprung und Anfang aller Dinge; der Sohn sein Wort und seine ewige Weisheit; der Heilige Geist seine Kraft, Macht und Wirksamkeit; der Sohn in Ewigkeit gezeugt vom Vater; der Heilige Geist in Ewigkeit ausgehend von beiden; die drei Personen nicht vermischt, aber unterschieden, jedoch nicht getrennt, sondern von ein und derselben Wesenheit, Macht und Eigenschaft.*

*Und in diesem Punkt bekennen wir mit, was von den alten Konzilien festgelegt ist, und verdammen alle Sekten und Irrlehren, die durch die (heiligen) Lehrer, wie Hilarius, Athanasius, Ambrosius, Kyrill verworfen worden sind.*

Die Trinitätslehre entfalte die im Artikel 1 aufgeführten Eigenschaften des einen Gottes, beansprucht der erste Satz. Der zweite Absatz gibt das aus der Alten Kirche stammende orthodoxe Dogma über den dreieinigen Gott mit den Zuschreibungen zu den drei Personen sowie ihren Beziehungen wieder; hier wurde und wird unterschieden, ob man mit dieser Lehre umschreibt, was Gott für uns ist und tut („ökonomische Trinitätslehre“), oder ob damit Gott selbst, sozusagen in seinem Binnenverhältnis, besser verstanden werden soll („immanente Trinitätslehre“). Dann werden Autoritäten dieser Lehre genannt, von der abzuweichen verdammenswert sei. Gerade die Reformierten mit der alttestamentlich inspirierten Betonung der Hoheit („Majestät“) Gottes mussten sich von aus ihren Reihen hervorgegangenen „Antitrinitariern“ oder „Unitariern“ abgrenzen. Auch darum ist es der Confession de Foi ganz wichtig, in diesem Lehrstück „orthodox“ und in Übereinstimmung mit der Alten Kirche zu sein. Für Calvin und die anderen für unsere Confession de Foi Verantwortlichen ist die Trinitätslehre der theologische Ernstfall. Der das dreieine Wesen Gottes bestreitende (und deshalb in Übereinstimmung mit seinerzeit europaweit geltendem Recht 1553 in Genf hingerichtete) Michel Servet hat das auf fatale Weise zu spüren bekommen.

Dieser Teil der christlichen Glaubenslehre ist wohl besonders unpopulär in der Gemeinde, viele tun sich schwer mit der Vorstellung eines dreieinigen Gottes. Auch ist diese Lehre schwierig nach außen hin (apologetisch) zu vermitteln. Bekannt ist Goethes Spöttelei im Faust I (2555): Nach dem „Hexen-Einmaleins“ sagt Mephisto: „Es war die Art zu allen Zeiten, durch Drei und Eins, und Eins und Drei Irrtum statt Wahrheit zu verbreiten.“ Na, da hat es sich der Olympier aus Weimar aber doch etwas einfach gemacht ... Die Trinitätslehre trennt uns entgegen hartnäckiger Polemik nicht von anderen Religi-

onen und besonders auch nicht vom Judentum; hier gibt es beim striktesten Monotheismus sogar theologische Spekulationen zur „Dezenität“ Gottes. Und in islamischen Texten sind schöne Gedanken über „die einhundert Namen Gottes“ zu finden. Und dass diese alte Lehre keineswegs veraltet ist, bewies im zwanzigsten Jahrhundert der reformierte Theologe Karl Barth, der im Band 2,1 seiner „Kirchlichen Dogmatik“ die ganze Schönheit der tra-

ditionellen Lehre von den drei Personen in Gott neu formulierte. In der poetischen Sprache unserer Zeit umspielt Kurt Marti die viel gedankliche Mühe bereitende Trinitätslehre mit seinem Gedicht von der „geselligen Gottheit“. Erstaunlich jedenfalls, wieviel in Gott los ist – besonders, wieviel Liebe, nämlich zwischen den drei „Personen“, in ihm selbst ist.

Im Gespräch über  
den Glauben  
Teil 10  
der Reihe zum  
hugenottischen  
Glaubensbekenntnis

*Impulse:*

Achte im Gottesdienst einmal bei Gebeten oder bei Liedern darauf, wie Gott in dreifacher Weise angesprochen wird. Überhöre nicht das sogenannte Votum zu Beginn! Daran siehst du, wie diese steile theologische Lehre für die Spiritualität fruchtbar gemacht werden kann. Und wenn du am Sonntag nach Pfingsten Zeit hast, gehe zum Gottesdienst!

Dem am Ende von Artikel 6 mitgenannten Athanasius wird ein Glaubensbekenntnis zugeschrieben; es ist – wie du dir denken kannst – schwer trinitätstheologisch. Du findest es hinten im Gesangbuch unter den Glaubensbekenntnissen. Ich frage mich, ob du, wenn du es da einmal liest, mit mir übereinstimmst: Schade, dass wir es kaum im Gottesdienst sprechen!

Schau einmal ins Gesangbuch unter der Nummer 140; der reformierte Dichter Gerhard Terstegen hat die diffizile Lehre souverän in schlichte Verse gebracht, indem er den aaronitischen Segen aus 4.Mose 6 mit den drei göttlichen Personen zusammenreimte und alles unter das biblische Motiv des Segens stellt. Das finde ich beeindruckend, auch wenn wir sehr sensibel für die Frage sein müssen, ob hier nicht eine kaum noch vertretbare Aneignung jüdischen Glaubens durch uns Christen vorliegt.

Hast du noch eine Viertelstunde Zeit? Dann lies einmal den Wikipedia-Artikel über Hilarius – oder meinethalben über Ambrosius; der gilt theologiegeschichtlich als wichtiger. *Karl Friedrich Ulrichs*

## Pfarrer Karl Manoury über den Kirchsaaal in Halensee

Auszüge aus einem Artikel in der Hugenottenkirche vom Dezember 1961

Da der neue Kirchsaaal am 10. Dezember 1961 in Benutzung genommen werden soll, so wird es die Gemeindeglieder interessieren, was wir uns dabei gedacht haben. Wenn ich an der Feier teilnehmen könnte, so würde ich über die Entstehung folgendes sagen [*Pfr. Manoury hatte den Saal maßgeblich mitgeplant, konnte aber an seiner Eröffnung nicht teilnehmen, weil er in Potsdam wohnte und zwischen Planung und Eröffnung die Mauer gebaut wurde, Anm. JK*]:

[...] Wenn man fragt, was sich seit der Reformation als roter Faden durch die Geschichte des hugenottischen Kirchbaues zieht, so kann man nur sagen: Jede Kirche entsprach der jeweiligen Möglichkeit bzw. dem Baustil der Zeit. Hinsichtlich des Äußeren kann man nicht sagen: Siehe, eine hugenottische Kirche muß so oder so aussehen!

In der Gegenwart ist es nun so: In Berlin halten wir die Gottesdienste in einem dicken alten Turm, genannt Französischer Dom, in Charlottenburg hielten wir sie in zwei Zimmern, in Neukölln in einem kleinen, im Paulinum in einem größeren Saal, in

Potsdam und andern Gemeinden im Sommer in der Kirche, im Winter in einem Zimmer. Überall findet man den Übergang von der repräsentativen mittelalterlichen Kirche zum modernen Mehrzwecksaal bzw. zum gemütlichen Zimmer. In Potsdam haben wir noch eine richtige Kirche, aber im Winter sitzen die Kirchgänger lieber in einem großen Zimmer, das gut geheizt ist und in dem auch ältere Leute alles deutlich verstehen können, als in der kalten Kirche, wo das Sprechen und Hören sehr schwierig ist.

Als wir in Westberlin einen Neubau planen mußten, standen wir vor der Frage: Was nun? Wir dachten zuerst, daß wir hinten im Garten ein kleines Modell der Friedrichstadtkirche bauen könnten, was ja sehr schön gewesen wäre, aber etwas wunderlich; aus Gründen der Baupolizei war das aber nicht möglich. Erlaubt wurde nur, im direkten Anschluß an das Vorderhaus einen Saal zu bauen. Wir gingen in der Tradition weiter zurück bis 1560 und dachten an die Scheunenkirche zu Vassy. Unser Bruder Lindenborn baute dafür ein genaues Modell, mit richtigen alten Scheunentoren, Felssteinwänden, ganz echt. Aber es kamen uns dann doch Bedenken, ob dies nicht zu wunderlich aussehen würde. Außerdem erfuhren wir, daß es in Berlin gar nicht so viel echte Feldsteine gibt, künstliche aber wollten wir nicht.

So gingen wir denn auf den Rat des Architekten, Herrn Dipl.=Ing. Braun, in der Tradition noch weiter zurück, und zwar bis in die „Gartenzeit“, wenn man sie so nennen will. Gedacht ist der Bau so: Der Gottesdienst findet statt in einem Garten an einer alten Stadtmauer. Diese bildet die hintere Längswand an der Giebelmauer des Nachbarn; sie besteht aus echten handgestrichenen Ziegelsteinen, im Gegensatz zu den modernen, die mit der Maschine hergestellt sind. Natürlich muß ein Dach darüber sein und eine Erhöhung für den Prediger. Die Wand nach dem Hofe zu besteht ganz aus Glas, um so die Verbindung mit der freien Natur und dem Garten zum Ausdruck zu bringen. Auf dem Hofe zieht sich darum an der ganzen Glaswand ein Garten entlang, wodurch der Kirchsaaal direkt in einem Garten steht. Die verschiedenen kleinen Mauern, die der Besucher wohl sieht, aber nicht versteht, ergeben sich aus künstlerischen Erwägungen. Ich bringe sie mit der „Stadtmauer“ in Verbindung und denke, es sind Reste alter Vorbefestigungen, die in den Kirchbau einbezogen und dafür nutzbar gemacht worden sind. So steht alles in einem inneren Zusammenhang.

Zuerst dachten wir daran, den Saal auch für andere Veranstaltungen der Gemeinde zu benützen, Tische und Stühle hinzustellen. Aber es widerspricht unserem inneren Gefühl, an dem Orte, wo man Gott mit „Liedern und geistlichen Lobgesängen“ dient, Kaffee zu trinken und Kuchen zu essen oder gar noch zu rauchen. Da für derartige Veranstaltungen im Vorderhause ein Saal von genügender Größe vorhanden ist, so können wir den Raum für Gottesdienst und den für Beisammensein voneinander trennen.

Der neue Saal knüpft also an die älteste Tradition an und führt uns im Geiste in die Zeit der Reformation zurück.

Ich bin stets dafür eingetreten, den Saal nach Coligny zu benennen. Gerade jetzt ist uns sein Vorbild von größter Bedeutung. Sein Charakter war, alle Widrigkeiten des Schicksals als eine von Gott gestellte Aufgabe zu betrachten, mit der man fertig werden mußte. Unsere Kirche hat im Laufe ihrer 400 jährigen Geschichte vor vielen Aufgaben gestanden, vor immer wieder neuen, die jetzige ganz neu.

Wir werden sie lösen, wie unsere Vorfahren die früheren gelöst haben. *Manoury*

## Haben Sie Fotos von Veranstaltungen in Halensee?

Nachdem die Gemeindeversammlung im Mai beschlossen hat, Halensee als Gottesdienststätte aufzugeben, wollen wir uns im Dezember würdevoll von Halensee verabschieden. Mehr als 60 Jahre haben der Coligny-Saal und die Gemeinderäume dann als Ort für Gottesdienste, Feste und Zusammenkünfte gedient. Der Abschied wird im Rahmen des diesjährigen Advent uff'n Hof (am 10.12.) stattfinden.

In geselliger Runde wollen wir noch einmal an die vielen schönen Momente erinnern, die wir dort hatten. Hierfür suchen wir Bilder von Veranstaltungen, Gemeindefesten oder Gottesdiensten, die in Halensee stattgefunden haben. Haben Sie noch Bilder oder Erinnerungsstücke, die sie mit Halensee verbinden, dann melden Sie sich im Gemeindebüro. Wenn genügend Bilder zusammenkommen, wird es eine kleine Präsentation geben. *Marcus Stelter*

## Spendenaufwurf des Diaconats

Liebe Gemeindemitglieder,

jährlich bitten wir Sie in der Dezemberausgabe der „Huki“ um Ihre Spende für die Arbeit im Diaconat.

In diesem Jahr hat dieser Aufruf eine besondere Bedeutung, da wir die Spenden dringend benötigen, um Menschen in unserer Gemeinde zu helfen, die Unterstützung aus gesundheitlichen oder wirtschaftlichen Gründen benötigen, wo die staatlichen Leistungen unzureichend sind oder nicht greifen oder um Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Die Zahl derer, die dieser Unterstützung bedürfen, wird unserer Ansicht nach zunehmen, aufgrund der aktuell nicht nur wirtschaftlich schwierigen Situation mit Krieg, Inflation, Pandemie, Versorgungsunsicherheit, Energiekrise, Klimawandel ... usw.

Genau diese Situation mit ihrer ganzen innewohnenden Unsicherheit stellt aber jeden von uns vor eigene große Herausforderungen, bei nicht wenigen

sogar einhergehend mit erheblichen Sorgen über die Zukunft. Dies macht Ihre Spende im Augenblick nicht wirklich leichter aber umso wertvoller ... und ich möchte mich dafür jetzt bereits bedanken.

Bedanken möchte ich mich auch für Ihre allsonntägliche Kollekte für das Diaconat, mit der Sie auch die zugewandte Arbeit unserer diakonischen Mitarbeiterin, Frau Jutta Ebert, unterstützen, auf deren wöchentliche Sprechstunde (Donnerstag im Gemeindebüro am Gendarmenmarkt) an dieser Stelle noch einmal hingewiesen werden soll. Letztlich ergibt sich die Möglichkeit, im Rahmen des Diaconats zu helfen, nur, wenn wir von den persönlichen Umständen erfahren, die einer Unterstützung bedürfen. Deshalb sei an dieser Stelle noch einmal betont, dass Sie sich jederzeit an Frau Ebert, unsere beiden Pfarrer oder auch an mich als Secrétaire des Diaconats wenden können. Alle genannten Personen unterliegen der besonderen Verschwiegenheit und sämtliche Vorgänge werden im Diaconat absolut vertraulich besprochen.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit des Diaconats mit Ihrer Spende.

Ich wünsche Ihnen eine friedliche Adventszeit.

*Christian Weber*

## Gemeindeparterschaft mit La Rochelle

Seit vielen Jahren pflegen wir mit der reformierten Gemeinde La Rochelle eine lebendige und freundschaftliche Partnerschaft. In der Regel besuchen wir uns alle drei Jahre. Das waren immer wunderbare Treffen. Zuletzt waren wir 2018 in La Rochelle. Der Gegenbesuch fiel bisher Corona zum Opfer.

Nun gibt es eine neue Initiative für einen Besuch der Gemeinde La Rochelle bei uns in Berlin. Als Termin haben wir Mitte April 2023 vorgeschlagen. Derzeit warten wir auf die Bestätigung aus Frankreich. In unserer Gemeinde hat sich eine Gruppe um Pfarrer Ulrichs zur Vorbereitung gebildet. Derzeit arbeiten Frau Hornung, Frau Patzelt, Herr Ponnier, Herr Stelter und ich mit. Wenn Sie Freude daran haben, diesen Besuch mit vorzubereiten, sind Sie gerne dazu eingeladen. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten der Unterstützung. Vor allem werden im nächsten April Gastgeber gesucht, die Besucher in ihre Wohnung aufnehmen wollen. Aber wer auch nur an einem der Besuchstage helfen kann, ist herzlich willkommen.

Französischkenntnisse sind nicht erforderlich. In der Gruppe aus La Rochelle sprechen einige Deutsch und zunehmend mehr Englisch. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Gemeindebüro oder kommen Sie zum nächsten Treffen der Vorbereitungsgruppe am 7.12.22 um 17.00 Uhr in unseren Gemeindefestsaal.

*Stephan Krämer*

## Une exposition revient sur l'histoire du camp de Lichterfelde

Grand merci à Claudine Hornung pour le suivi de ce programme de rencontre avec La Rochelle. Il se trouve que dans le cadre de cet échange avec La Rochelle, Claudine est en contact avec le pasteur à la retraite Michel Caldier dont le père, René Caldier, était pendant la guerre, pasteur-aumônier auprès des prisonniers de guerre français dans les camps de la Wehrmacht et notamment, ici à Berlin, dans le camp de Lichterfelde.

Le camp de Lichterfelde était le plus grand camp de prisonniers français à Berlin. Depuis plusieurs années, il était tombé dans l'oubli. Berlin avait tourné la page. Depuis la fin de la guerre, le site du Lichterfelde a connu plusieurs périodes. Les américains l'ont utilisé comme un centre d'entraînement. De petites entreprises s'y sont ensuite installées. Ces dernières années, les ultimes traces du camp devaient disparaître avec le lancement d'un énorme projet immobilier. Des initiatives citoyennes se sont alors mobilisées. Un compromis a finalement permis de conserver deux bâtiments de l'ancien camp. C'est dans ces bâtiments qu'une exposition « Le passé, on l'oublie ? » vient aujourd'hui de s'ouvrir. L'exposition est émouvante. On y retrouve l'histoire du camp. On apprend notamment qu'Édith Piaf est venue chanter dans le camp de Lichterfelde. On peut la visiter jusqu'au 31 mai 2023. *AR*

## Une lettre du pasteur René Caldier à l'Église d'Allemagne

À sa libération du camp de Lichterfelde, le pasteur René Caldier adressait à l'Église d'Allemagne une lettre émouvante dans laquelle il écrivait ces mots :

« Chers Frères en Christ,

C'est au nom de tous les sanctifiés, tant prisonniers de guerre que déportés français, qui à cause du péché ont souffert plusieurs années en Allemagne que j'écris ces quelques lignes.

Nous ne vous dirons pas quelles ont été nos souffrances ici... Maintenant que votre chère Patrie vit des jours aussi tristes que la nôtre en a vécus, vous comprendrez. Nous, nous prierons afin que non seulement l'épreuve ne soit pas au-dessus de vos forces mais surtout qu'à travers elle, Dieu vous donne tout ce qu'Il nous a donné.

.../ Il nous a fortifiés physiquement en nous donnant chaque jour notre pain suffisant, moralement et spirituellement en répandant sa Grâce sur nous.

Nous sommes dans un même corps, le corps du Christ... Aucune haine ne nous est possible. Nous pouvons vous tendre la main, nous réunir pour prier ensemble, recevoir ensemble les ordres de Dieu et travailler ensemble pour la gloire de Dieu...

Maintenant, nous rentrons en France, mais peut-être qu'un jour, sous une autre forme, l'idée d'un service liturgique avec Sainte Cène pourra être reprise. Sachons tous que la Paix ne peut être construite que par Christ et en Christ et que de notre vie spirituelle et celle de nos paroisses dépend l'avenir du monde ».

*Alain Rey*

## La Rochelle

Depuis de longues années nous entretenons avec la paroisse réformée de La Rochelle un partenariat amical et vivant. Habituellement l'échange se fait tous les trois ans ; c'étaient toujours de magnifiques rencontres. Les dernières étaient en 2018 à la Rochelle. La visite de retour a été empêchée jusqu'à maintenant par la pandémie.

Il y a actuellement chez nous une nouvelle initiative pour rendre possible la visite de retour de la paroisse de La Rochelle. Nous avons proposé comme date la mi-Avril 23 ; nous attendons une confirmation de la part de la paroisse en France.

Dans notre paroisse , un groupe s'est formé autour du pasteur Ulrichs, il comprend Mme Hornung, Mme Patzelt, Monsieur Ponnier, Monsieur Stelter et moi-même. Si vous avez envie de nous aider dans les préparations de cette visite, vous êtes cordialement invités à nous rejoindre. Il y a aussi d'autres possibilités de soutien dans l'organisation du séjour des Rochellais : nous aurons surtout besoin de personnes prêtes à les héberger ; on peut aussi aider en encadrant seulement une journée de visite de nos hôtes ; vous y êtes cordialement invités, des connaissances en Français ne sont pas nécessaires : dans le groupe quelques-uns parlent allemand et de plus en plus l'anglais. Si vous êtes intéressés, veuillez vous adresser au bureau de la paroisse ou rejoignez-nous le 7.12.22 à 17 heures pour la prochaine réunion du groupe dans notre salle paroissiale.

*Claudine Hornung et Stephan Krämer*

..... Les cultes et l'agenda en Décembre

4 décembre	Culte, Pasteur Alain Rey
8 décembre	19h00 : Temps de prière de l'Avent. Rencontre Zoom avec l'Église réformée de Copenhague
11 décembre	Culte bilingue, Pasteurs Rey et Kaiser, baptême du jeune Alphonse Blanc-Strauss, Kigo
15 décembre	19h00 : Temps de prière de l'Avent. Rencontre Zoom avec l'Église réformée de Copenhague
18 décembre	Culte de Noël parents-enfants, pasteur Alain Rey avec l'équipe des prédicateurs
25 décembre	Culte de Noël bilingue, Pasteurs Rey et Kaiser, Kigo



Hugenottenkirche

Samstag, 03.12. 11.00 Uhr	Konfirmandenunterricht im Französischen Dom
Dienstag, 06.12. 14.00 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis im Französischen Dom
Mittwoch, 07.12. 14.30 Uhr	Geburtstagskaffee im Französischen Dom
Donnerstag, 08.12. 19.00 Uhr	Chorprobe im Französischen Dom
Samstag, 10.12. 10.30 Uhr	Lehrhütte im Französischen Dom
Dienstag, 13.12. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Mittwoch, 14.12. 18.00 Uhr	Generalversammlung im Französischen Dom (nicht öffentlich)
Donnerstag, 15.12. 19.00 Uhr	Chorprobe im Französischen Dom
Dienstag, 27.12. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom

## Kirchenmusik

am Gendarmenmarkt

Termine im Dezember

Dienstag, 6.12., 20 Uhr: Orgelkonzert. Kilian Nauhaus (Berlin) spielt den Zyklus „Die Geburt des Herrn“ von Olivier Messiaen. Eintritt frei.

1. Weihnachtstag, 25.12., 17 Uhr: Weihnachtskonzert. Thomaskantor a. D. Gotthold Schwarz (Leipzig), Bass, Undine Röhner-Stolle (Dresdner Philharmonie), Oboe, und Kilian Nauhaus (Berlin), Orgel, musizieren Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann, Max Reger u.a. Eintritt 10/7 €. Vorverkauf im Hugenottenmuseum und an der Abendkasse.

Sonnabend, 31.12., 15 Uhr: Orgelkonzert. LKMD Gunter Kennel (Berlin) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Charles Marie Widor, Gunter Kennel u.a. Eintritt 8/5 €. Vorverkauf im Hugenottenmuseum und an der Abendkasse.

Feste wöchentliche Termine

Montags 16 Uhr (bis 19.12. und wieder ab März 2023): 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Montags 12.30 Uhr (bis 19.12. und wieder ab März 2023): Mittagspsalm am Montag. 20 Minuten mit Gesängen aus dem „Genfer Psalter“, Orgelmusik, Psalmlesung und Gebet. Mit der Choralschola der Französischen Kirche zu Berlin.

Dienstags und donnerstags 12.30 Uhr (bis Ende Dezember und wieder ab März 2023): Orgelandacht. 20 Minuten Wort und Orgelmusik.

## Neues von der Kirchenmusik

in der Französischen Friedrichstadtkirche

Liebe Mitglieder der Hugenottengemeinde, suchen Sie noch ein schönes Weihnachtsgeschenk? Seit vier Jahren haben wir eine CD von unserer Orgel, auf der deutsche und französische Orgelmusik aus verschiedenen Jahrhunderten zu hören ist – vielleicht wäre das was? Sie ist an der Kasse des Hugenottenmuseums für 12 € erhältlich.

Im Dezember gibt es neben unseren kleineren Konzerten und den Mittagsandachten drei große Konzerte, zu denen ich Sie herzlich einladen möchte. Am 6.12. um 20 Uhr spiele ich den weihnachtlichen Orgelzyklus „Die Geburt des Herrn“ aus dem Jahre 1935 von Olivier Messiaen, eines der bedeutendsten und interessantesten kirchenmusikalischen Werke des 20. Jahrhunderts. Am 25.12. haben wir dann den ehemaligen Leipziger Thomaskantor und berühmten Bassisten Gotthold Schwarz sowie die Solo-Oboistin der Dresdner Philharmonie, Undine Röhner-Stolle, zu Gast, mit denen gemeinsam ich das Vergnügen haben werde, das Weihnachtskonzert um 17 Uhr zu gestalten. Und am 31.12. gibt es um 15 Uhr nochmal ein Orgelkonzert, dann mit unserem Landeskirchenmusikdirektor Gunter Kennel.

Danach müssen wir mit einem Großteil unserer öffentlichkeitswirksamen kirchenmusikalischen Arbeit erst einmal für zwei Monate pausieren, denn im Januar und Februar wird unsere Orgel einer Generalüberholung unterzogen. Näheres dazu dann in der Januar-Ausgabe.

Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit und frohe Weihnachten!

*Kilian Nauhaus*

## Weltgebetstag 2023 aus Taiwan

Auf der Insel, ca. 180 km vom chinesischen Festland, größer als Berlin-Brandenburg, leben 23 Mill. Menschen. Spitzenreiter in der weltweiten Chip-Produktion. Eine Weile „ruhte“ der Konflikt mit China; seit Xi Jinping droht China offen mit „Wiedervereinigung“. Ca. 5 % der Bevölkerung sind Christen.

„Glaube bewegt“ – ist das Motto. Wir möchten jüngere Menschen und Familien ansprechen. Mögen Sie mit uns nachdenken über ein neues Format? Seien Sie eingeladen zum nächsten Treffen: Mo 12. Dezember 17.00 Uhr, Casalis-Saal. Und / oder schreiben Sie an: [gudrun@laqueur.de](mailto:gudrun@laqueur.de)

Geburtstage

Wir gratulieren allen, die im November Geburtstag hatten, und wünschen ihnen Gesundheit, Zuversicht und Gottes Segen.

Von unseren älteren Gemeindemitgliedern feierten im November Geburtstag: Hans-Jürgen Bolle, 84 Jahre; Helga Cochois, 85 Jahre; Helga Ehrke, 90 Jahre; Marita Engel, 88 Jahre; Hannelore Hasse, 92 Jahre; Anneliese Hladèna, 106 Jahre; Volker Jänsch, 86 Jahre; Hans-Jürgen Ruttkowski, 91 Jahre; Helga Schönborn, 94 Jahre; Ursula Sy, 82 Jahre.

Taufe

Am 6.11. wurde Frau Ewangeline Scheffler in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

Aufnahme

Am 9.11. wurde Frau Hedda Acker in die Gemeinde aufgenommen.

Sterbefall

Am 2.9. verstarb Frau Karola Tavernier im Alter von 76 Jahren.

Kontakte

Pfarrer

Dr. Jürgen Kaiser | 03328 349 041 | 030 206 1649 13 | 0151 149 83 193 | Kaiser@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Dr. Karl Friedrich Ulrichs | 0151 42 10 91 87 | 030 206 1649 14 | Ulrichs@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Gemeindebüro

Christiane Struck und Carmen Putzas | 030 206 1649 0 | buero@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin  
Di. bis Do. 10.00-16.00 Uhr, Fr. 10.00-14.00 Uhr

Öffentlichkeitsarbeit

Stelle zur Zeit nicht besetzt.

Kirchenmusik

KMD Kilian Nauhaus | Nauhaus@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor

Holger Perschke | 0171 891 3602 | info@h-perschke.de

Bankkonto

Consistorium der Französischen Kirche | Weberbank, IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02

Diakonie

Jutta Ebert | 0172 17 19 44 2 | Ebert@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin | Do. 10.00-13.00 Uhr

Archiv, Bibliothek

Robert Violet | 030 206 1649 51 | Violet@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum

Julia Ewald | 030 206 1649 41 | Ewald@hugenottenmuseum-berlin.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Fontane-Ausstellung

Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin | Mo. bis Do. 9.00-16.00 Uhr, Fr. 9.00-15.00 Uhr

Kirchhöfe

Kai Mattuschka | 030 206 1649 30 | kirchhoefe@franzoesische-kirche.de | Liesenstr. 7, 10115 Berlin | Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone

Pasteur Alain Rey | 030 530 995 63 | courriel: Rey@franzoesische-kirche.de | Compte: Französische Kirche, Commerzbank, IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

www.franzoesische-kirche.de  
www.hugenottenmuseum-berlin.de  
www.communaute-protestante-berlin.de

Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin, Tel. 030 206 1649 0. Auflage 800. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 15,00 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneiker. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 15. des Vormonats.

## Gottesdienstplan

Reformierter Gottesdienst der Hugenottengemeinde auf deutsch um 11 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin

Communauté protestante, en français à 11h, dans la salle Casalis de la Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin

Reformierter Gottesdienst der Hugenottengemeinde auf deutsch um 10.30 Uhr in der Französischen Kirche, am Bassinplatz, 14467 Potsdam

Der Kindergottesdienst findet in der Regel alle zwei Wochen für die Kinder beider Gottesdienste gemeinsam statt.

So 04.12. 2. Advent	Oxen	Rey	Milkereit
Sa 10.12.	15.30 Uhr: Advent uff'm Hof in Halensee, Kaiser, mit dem Chor (siehe unten)		19.00 Uhr: Müller per Zoom
So 11.12. 3. Advent	Kaiser, Rey, zweisprachig, mit Taufe, Kindergottesdienst		
So 18.12. 4. Advent	Schoen	Culte de Noël parents-enfants, Rey avec l'équipe des prédicateurs	
Sa 24.12. Heiligabend	15.00 Uhr: Ulrichs, Familiengottesdienst 17.30 Uhr: Kaiser, mit Chor 23.00 Uhr: Loerbroks	17.00 Uhr: Tuschling	
So 25.12. Weihnachten	Kaiser, Rey, zweisprachig, Kindergottesdienst	Anschütz	
Mo 26.12. Weihnachten	Ulrichs, mit Abendmahl		
Sa 31.12. Silvester	17.00 Uhr: Ulrichs		
So 01.01. Neujahr	Ulrichs	Rey	

# Advent uff'm Hof Abschied von Halensee

Sonnabend, 10. Dezember, 15.30 Uhr

Gottesdienst, anschließend Adventsliedersingen mit dem Chor

Ein letztes Mal wollen wir unser Adventsfest in Halensee, den "Advent uff'm Hof", feiern und uns mit Singen und Erinnerungen vom Coligny-Saal verabschieden.

Bitte lesen Sie auch den Aufruf auf Seite 88. Kuchenspenden - selbst gebacken oder selbst gekauft - sind willkommen!